

Bootsbauer erbittet Segen

Carl-Friedrich von Schack predigt auf der Bürgerkanzel



Blick nach oben: Carl-Friedrich von Schack predigt auf der Bürgerkanzel. Foto: be

st **Lüneburg**. Für einen Bootsbauer ist es ein Heimspiel, in der Schifferkirche St. Nicolai auf die Bürgerkanzel zu klettern. Und so lagen für Carl-Friedrich von Schack die Anknüpfungspunkte nahe: Die Gemeinde hatte das Modell des Salzewers heruntergeholt, das sonst in der Kirche hängt. Der Schiffsbauer und Forstwirt schlug den Bogen von der Bedeutung der Schifffahrt für Lüneburg, zum Wert der Arbeit und zum Bau eines Salzewers auf dem Gelände des Salzmu-seums. Von Schack ist eine der treibenden Kräfte hinter diesem Projekt, das bisher perspektivlose Jugendliche in Ausbildung und Arbeit bringen soll.

An diesen Gedanken anknüpfend, wählte von Schack einen Spruch des Predigers Salomo als Leitmotiv seiner Predigt: „Denn ein jeglicher Mensch, der da isst und trinkt und hat guten Mut in aller seiner Arbeit, das ist eine Gabe Gottes.“ Diese Aussage wandte

er auf drei mit Symbolik beladene Schiffstypen an: die Arche Noah, das Expeditionsschiff Fram des Polarforschers Fridtjof Nansen und die Boote, mit denen Menschen aus Afrika das Mittelmeer überqueren. „120 000 Flüchtlinge versuchen das jedes Jahr, jeder sechste davon ertrinkt bei dem Versuch, einen Arbeitsplatz im goldenen Europa zu erreichen“, erinnerte von Schack.

Ein glücklicheres Schicksal wünscht er sich für sein Salz-ewer-Projekt, erbat sich dafür in der Nicolaikirche Gottes Segen. „Jeder soll sich einmal selbst Gedanken machen, welche Hindernisse er auf dem Weg in Arbeit und Ausbildung überwinden musste“, forderte der Gastprediger. Viele der Gottesdienstbesucher hätten dabei auf Hilfe und Unterstützung zählen können, etwa auf Eltern, die ihre Kinder mahnen, pünktlich zur Schule zu gehen: „Aber nicht jeder Mensch hat solch ein Netz, das ihn unterstützt.“